



Web 2.0: Ärzte-Dialog bei XING Neuer Online-Service für Mediziner

Das Business-Portal XING und die Stiftung Gesundheit gehen gemeinsame Wege: XING hat die Gruppe „Health Care: Ärzte“ eingerichtet und Stiftungs-Vorstand Dr. Peter Müller moderiert den Dialog der Mitglieder.

Ein berufliches und persönliches Netzwerk aufbauen und pflegen – wie funktioniert das eigentlich? Am einfachsten über das Internet. Auf dem Business-Netzwerk www.xing.de sind über 8,7 Millionen professionelle Nutzer registriert. Sie können sich mit Kollegen verknüpfen und in Gruppen zu spezifischen Themen untereinander austauschen. Im Rahmen des Xpert Ambassador Programms kooperiert XING mit der Stiftung Gesundheit. In dem Programm erhält jede Branche einen Experten als eigenen „Ambassador“, als Botschafter.

Austausch speziell für Mediziner

Nelly Liebrecht, International Market Development Manager von XING, sagt: „Wir freuen uns, für das Gesundheitswesen mit der Stiftung Gesundheit einen Partner zu haben, der sowohl über jahrelanges Know-how der Branche verfügt, als auch lange

schon die Belange der Ärzte studiert. Ihre Aufgabe, Transparenz im Gesundheitswesen zu fördern, entspricht den Grundsätzen des Xpert Ambassador Programms.“

Für das Gesundheitswesen hat XING Dr. Peter Müller, Vorstand der Stiftung Gesundheit, zum Xpert Ambassador berufen. Müller wird unter



Nelly Liebrecht von XING: „Ärzte können Social Networking effektiv nutzen.“

XING
Health Care: Ärzte

anderem den Austausch in der XING-Gruppe „Health Care: Ärzte“ moderieren.

Tipps unter Kollegen und Experten-Rat

„In der Gruppe können Mediziner mit Kollegen in Dialog treten,

sich untereinander Tipps geben, und auch Experten um Rat fragen“, erläutert Müller. Und nebenbei entsteht das persönliche Netzwerk von ganz alleine.



Prof. Dr. Uwe Sander,
Medizinisches Informationsmanagement an der
Fachhochschule Hannover

Zertifizierte Websites gewünscht

Wer das Internet nutzt, sucht dort häufig auch nach Gesundheitsthemen. Bei weiten Teilen der Bevölkerung ist nicht mehr der Arzt die Informationsquelle Nummer eins für Informationen über Krankheiten und ihre Behandlung. Diagnose und Therapie finden natürlich weiterhin in der ärztlichen Praxis statt; aber der Dialog zwischen Patient und Arzt profitiert von der Unterstützung durch Informationsquellen im Web.

Mehr als hundert wissenschaftliche Studien haben allerdings gezeigt, dass Gesundheitsinformationen im Internet häufig fehlerhaft und durch die Interessenlage der Anbieter systematisch verzerrt sein können. Somit bleibt nach der Internetsuche bei vielen Surfern Verunsicherung.

Rund die Hälfte wünscht sich daher eine unabhängige Instanz, die ihnen die Informationen bestätigt. Mit einer neuen Zertifizierung medizinischer Websites sollen solche Angebote ausgezeichnet werden, die gut zu bedienen sind und auf die sich Surfer auch inhaltlich verlassen können. Mehr über das Zertifizierungsverfahren lesen Sie auch auf Seite 3 dieser Ausgabe.

Themen in dieser Ausgabe:

- **Homepage für Ärzte von der Arzt-Auskunft**
rechtssicher – kostenlos – werbefrei
- **Medizinklimaindex Frühjahr 2010**
Stimmung der Ärzte zuversichtlicher, aber noch pessimistisch

Bestnoten für Barrierefreiheit

Texte sind wertlos, wenn Nutzer sie nicht lesen können. Nicht, dass sie die Sprache nicht verstehen, sondern weil die Inhalte nicht barrierefrei dargeboten werden. Damit eine Homepage als barrierefrei gilt, muss beispielsweise die Form und Reihenfolge der Texte erhalten bleiben, wenn die Schriftgröße verändert wird. Überschriften, Tabellen und Listen müssen als solche gekennzeichnet, und die Ergebnisse ohne Maus nutzbar sein.

Spitzenwert im Test

Das Sehbehinderten-Projekt „BIK – barrierefrei informieren und kommunizieren“ testet anhand des BITV-Tests (Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung) Internetauftritte – so auch das Portal www.einfach-teilhaben.de für Menschen mit Behinderungen des Bundesmi-



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



einfach teilhaben

nisteriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Das Ergebnis: 98,5 von 100 möglichen Punkten. Ulrike Knospe, Leiterin der Projektgruppe eGovernment-Strategie Teilhabe des BMAS, sagt: „Dieses gute Ergebnis war nur mit der Unterstützung unserer Kooperationspartner möglich.“ Die in das Portal integrierte Arzt-Auskunft konnte mit ihren beiden Detailseiten 100 bzw. 99,5 Punkte erzielen. „Die Stiftung Gesundheit hat sehr gute Arbeit dabei geleistet, die Inhalte barrierefrei verfügbar zu machen.“ Knospe hofft, dass viele weitere diesem Vorbild folgen. Das wäre ein großer Gewinn für die vielen Menschen mit Behinderung.

Kostenlose Homepage für Ärzte Rechtssicher und werbefrei von der Arzt-Auskunft

Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul? Doch bitte, und zwar möglichst genau hinsehen! Wir haben die Detailansichten in der Arzt-Auskunft so angelegt, dass Ärzte sie als Homepage nutzen können – mit fester Adresse, rechtssicher und werbefrei. Denn noch immer haben viele Ärzte keine eigene Homepage.

Im Netz präsent

Überprüfen Sie Ihren Eintrag: Stimmen die Sprechzeiten? Falls Sie eine eigene Praxis-Homepage haben, lohnt es sich, diese zusätz-

lich anzugeben, denn die Detailansicht der Arzt-Auskunft wird bei vielen Krankenversicherern und Gesundheitsportalen angezeigt. Auch Google Maps hat das Verzeichnis lizenziert.

Mit Ihrem Eintrag in der Arzt-Auskunft ist Ihre Praxis im Internet präsent.

Fotos einstellen

Sie können Ihrer Detailansicht auch Fotos und Ihr Logo hinzufügen sowie Schwerpunkte angeben, unter denen Sie von Patienten gefunden werden wollen. Für diese Leistungen wird eine Umlage fällig.



Barrieren in Praxen und ihre Wahrnehmung Betroffene oder Verbände hinzuziehen

*Gastbeitrag von Klemens Kruse,
Geschäftsführer des BKB – Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e.V.*

Die Stiftung Gesundheit hat alle Ärzte gebeten, die Barrierefreiheit ihrer Praxen zu beurteilen. Das Vorhaben ist gut, die Beteiligung an der Umfrage beachtlich, doch das Ergebnis leider nicht immer korrekt. Die Nachfrage eines Berliner Rollstuhlnutzers ergab, dass Praxen, die als zugänglich beschrieben waren, im Eingangsbereich bis zu drei Stufen aufwiesen. Dies ist für die Betroffenen ärgerlich und für die Ärzteschaft nicht nützlich.

Falsche Angaben auch bei Hotels

Falsche Selbstauskünfte sind kein böser Wille. Wie kommt es dazu, dass Angaben zur Barrierefreiheit nicht stimmen? Ein Phänomen, das keineswegs

nur bei Ärzten auftaucht, sondern auch aus dem Hotel- und Gaststättenbereich bekannt ist. Am wahrscheinlichsten ist, dass Barrieren von einem nicht behinderten Menschen anders wahrgenommen werden. Eine Stufe bedeutet für Rollstuhlnutzer ein unüberwindliches Hindernis. Sie können sie nicht übersehen, weil sie nicht an ihr vorbei kommen. Nicht behinderte Menschen hingegen schreiten über die Stufe, ohne ihr groß Beachtung zu schenken.

Behinderte Patienten fragen

Wie kann es besser gehen? Vielleicht fragen Sie das nächste Mal einen Patienten mit Behinderung, wenn er Sie besucht, wie gut er Ihre Praxis erreichen und nutzen kann. Oder Sie wenden sich an die örtlichen Behindertenverbände oder Behindertenbeauftragten.

Rundum-Check für Gesundheits-Websites Wissenschaftlich fundierte Zertifizierung

Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten – Qualität aber ist messbar. Um die Güte von Websites zum Thema Gesundheit zu prüfen und zu zertifizieren, nutzt die Stiftung Gesundheit ein neues, wissenschaftlich fundiertes Verfahren. Entwickelt wurde dies gemeinsam mit Prof. Dr. Uwe Sander und Prof. Dr. Thomas J. Schult von der FH Hannover.

Prüfkatalog entwickelt

„Eine ‚gute‘ Website hat ungemein vielfältige Anforderungen zu erfüllen“, erläutert Sander: „Das fängt bei inhaltlicher Sorgfalt an und genauso wichtig ist die Bedienbarkeit: eine schlüssige Navigation und einwandfreie Technik.“

Die Wissenschaftler haben daher einen standardisierten Prüfkatalog entwickelt, der die gesamte Bandbreite der Erfordernisse abdeckt.

75 Prüffragen

Jede Website durchläuft 75 Prüffragen, für die Punkte vergeben werden, von 0 (schlecht) bis 5 (sehr gut). Zum Beispiel: Wird deutlich, welche Quellen



Nicht nur Selbstauskunft, sondern intensive gutachterliche Prüfung: Das Portal Apotheken-Umschau.de hat das neue Zertifizierungsverfahren erfolgreich durchlaufen.

benutzt wurden? Sind Links als solche erkennbar? Auch Barrierefreiheit ist ein Thema: Ist die Website per Tastatur bedienbar? Zudem flossen wesentliche Komponenten des anerkannten Discern-Fragebogens zur Qualitätsprüfung von Patienteninformationen sowie die Prüfung der Rechtssicherheit in das System ein.

Medizinklimaindex Frühjahr 2010

Die Ärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten bewerten ihre wirtschaftliche Lage und die Perspektive für die kommenden sechs Monate weiterhin negativ. Das ergibt der Medizinklimaindex (MKI) Frühjahr 2010 der Stiftung Gesundheit mit einem Wert von -18,5. Im Vergleich mit dem MKI Herbst 2009 (-21,7) zeigt sich jedoch eine leicht aufgehellte Stimmung.

Die Fachgruppen unterscheiden sich dabei voneinander: Die niedergelassenen Ärzte schauen am negativsten in die Zukunft mit einem MKI von -23,4. Die Zahnärzte (-3,8) und Psychologischen Psychotherapeuten (-2,3) sehen ihre Lage positiver.

Unter www.stiftung-gesundheit.de in der Rubrik „Forschung“ können Sie die genauen Ergebnisse nachlesen.



Rechtstipp: Konflikte mit dem Anwalt Kammer oder anderen Juristen einschalten

Das Verhältnis zwischen Anwalt und Mandanten ähnelt dem zwischen Ärzten und Patienten. Auch Anwälte dürfen einen schadensersatzpflichtigen Fehler nicht anerkennen, ohne ihren Versicherungsschutz zu gefährden.

Konflikt: Zu hohe Rechnung

Falls Ärzte eine zu hohe Rechnung ihres Anwalts vermuten, sollten sie sich an die zuständige Anwaltskammer wenden. Diese bieten meist Schlichtungsstellen. Solche Verfahren sind jedoch unverbindlich, beide Seiten müssen dem zustimmen.

Falls Ärzte Schadensersatzansprüche gegen ihren Anwalt durchsetzen wollen, sollten sie einen anderen Anwalt hinzuziehen, gerade wenn sie ein Gerichtsverfahren anstreben. Dieser neue Anwalt ist bei einer Zweitbegutachtung des Falls zur Objektivität verpflichtet. Ein schützendes Verhalten nach dem Motto „eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus“ würde einen eigenen Haftungsgrund bedeuten und ist schon deshalb unter Anwälten nicht weit verbreitet.

Weitere Tipps im Ärzte-Ratgeber „Recht in der Praxis“ aus dem Ratgeberverlag.

11. Deutscher Medizinrechtstag

am 17. und 18.09.2010
in Göttingen

Medizin in der Zwangsjacke

Dokumentation
Regelleistungsvolumina
Haftung

Mehr Informationen, das Programm
sowie Anmeldeunterlagen unter
www.medizinrechts-beratungsnetz.de

„Erste Hilfe für Patienten“ Publizistik-Preis 2010 verliehen



Wahltarife? IQWiG? Festbeträge? Autidem? Unser Gesundheitssystem hält für Patienten so einiges an Wortungen-tümen bereit. Praktische Fragen bleiben da oft auf der Strecke: Muss ich wirklich dieses teure Medikament nehmen? Unterschreibe ich nun den Vertrag für das DMP? Das Taschenbuch „Erste Hilfe für Patienten und andere Geschädigte der Gesundheitsreform“ von Nikolaus Nützel leitet Laien verständlich, mit Kompetenz und leicht augenzwinkernd, aus der gesundheitspolitischen Verwirrung.

Dafür erhält es von der Stiftung Gesundheit den Publizistik-Preis 2010.

ABC des Gesundheitssystems

Alphabetisch von A (Akupunktur) bis Z (Zweiklassenmedizin) sortiert, holt eine immer wiederkehrende Gliederung Patienten im Alltag ab und hilft konkret weiter: „Worum geht es? Was bedeutet das für mich als Patient? Was tun?“ Das Urteil der Juroren: „Das Buch ist ideal zum Nachschlagen einzelner Details sowie auch für den großen Überblick über das hochkomplexe deutsche Gesundheitssystem. Und bei aller Informationsfülle birgt es sogar noch einen hohen Unterhaltungswert.“

Vergangene Preisträger sind hier gelistet: www.stiftung-gesundheit.de in der Rubrik „Publizistik-Preis“. Einen Beitrag über die Juroren 2010 finden Sie unter www.stiftung-gesundheit-blog.de in der Rubrik „Medizinjournalismus“.

Marketing-Ratgeber im Kitteltaschenformat

Damals tat es das Praxisschild; heute bieten Agenturen Arztpraxen komplexe Marketingkonzepte an. Ärzte stehen im Wettbewerb und müssen sich mit dem Thema Marketing auseinandersetzen. Das Booklet „Marketing in der Praxis“ bietet Ärzten Vorschläge, wie sie durch gezielte Kommunikation ihren Patientenstamm pflegen und neue Patienten gewinnen können. Welche Werbemittel gibt es? Welche sind erlaubt? Und welche Werbe-Möglichkeiten bietet das Social Web? Diese und weitere Fragen beantwortet der Ratgeber – mit vielen konkreten Hinweisen, Checklisten und wertvollen Tipps im praktischen Kitteltaschenformat.



„Marketing in der Praxis“, Medienbüro Medizin – Der Ratgeberverlag, ISBN 978-3-931688-15-8, 9,90 Euro, online zu bestellen: www.ratgeberverlag.de

Praxistipp: So werden Sie besser von Patienten gefunden Durch regelmäßiges Aktualisieren des Eintrags höher in der Trefferliste stehen

Wer bei Google nach einem Begriff sucht, klickt vor allem die ersten Ergebnisse der Trefferliste an. So geht es auch Patienten, die bei der Arzt-Auskunft nach einem Spezialisten suchen.

Sich an der Spitze positionieren

Um sich auf der Trefferliste der Arzt-Auskunft selbst prominent zu platzieren, gibt es einen Trick: Je ausführlicher die Adressangaben mit Informationen bestückt sind und je regelmäßiger sie aktualisiert werden, desto höher werden Sie bei Suchab-

fragen mit den entsprechenden Kriterien angezeigt. Ein aktueller, ausführlicher Eintrag hat für Patienten einen größeren Nutzen und wird deswegen auch von der Suchfunktion besser bewertet.



Patientengewinn durch aktuelle Daten

Halten Sie daher Ihren Eintrag aktuell: z. B. Adresse nach Praxisumzug korrigieren oder Praxis-Bilder hochladen – das alles können Sie im geschlossenen Bereich tun und dauert nur wenige Minuten: www.arzt-auskunft-zugang.de

Wenn Ihnen noch keine Zugangsdaten vorliegen, schicken Sie eine E-Mail an teilnehmer@arzt-auskunft.de. Sie erhalten darauf die Zugangsdaten per Fax und können dann umgehend Ihren Eintrag aktualisieren und erweitern.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
Redaktion: Medienbüro Medizin (MbMed)
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)